



Primarstufe

Moderne Männlichkeiten - kein Platz für Rollenklischees

Stand Herbst 2022
CC-BY-NC-SA (Demokratiezentrum Wien)

UNTERRICHTSMATERIAL ZUM BMBWF-GRUNDSATZERLASS

„Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“

1. GRUNDLAGEN



Titel Moderne Männlichkeiten – kein Platz für Rollenklischees



Vorgeschlagene Schulstufe 4. Schulstufe



Dauer 1 UE (50 Minuten)



Bezugnahme auf den Lehrplan und den Grundsatzterlass

Diese Unterrichtsplanung orientiert sich an folgenden **Kompetenzziele**n des Grundsatz-erlasses „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ für die Primarstufe:

Die Lernenden können (gemäß Lehrplan) ...

- ✓ Begriffe wie „Vorurteile“ und „Rollenklischees“ anhand von Beispielen aus der eigenen Lebens- und Erfahrungswelt erklären (z. B. Fähigkeitszuschreibungen), sich eine eigene Meinung dazu bilden und diese zum Ausdruck bringen.
- ✓ vorurteilsfrei miteinander kommunizieren und Rollenklischees in Alltagssituationen ansprechen.
- ✓ Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Interessen entwickeln, diese zum Ausdruck bringen und sich nicht durch geschlechtsspezifische Vorurteile und Klischees entmutigen lassen.

Das Unterrichtsprinzip „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ umfasst **Bildungsziele**, die über die Inhalte einzelner Schulfächer hinausreichen. Diese Unterrichtseinheit knüpft an folgenden Kompetenzbereichen und Bildungszielen an:

Das fächerübergreifende Thema soll dazu beitragen, dass alle Lernenden (gemäß Grundsatzterlass) ...

- ✓ Beispiele für geschlechterbezogene Stereotypen und Rollennormen (in Erziehung, Medien und Gesellschaft) nennen und mögliche Auswirkungen erkennen können.
 - ✓ offen dafür sind, sich auch mit den eigenen milieu- und geschlechterbezogenen Sozialisationserfahrungen auseinanderzusetzen.
 - ✓ erkennen können, dass soziale Rollen nicht determiniert sind, sondern dass sie soziokulturell geprägt, historisch gewachsen und damit auch veränderbar sind.
 - ✓ bereit sind, den Einfluss von Stereotypen in Schule, Familie und Peergroups zu reflektieren.
-



Vorwissen/Voraussetzungen

Bereitschaft und Offenheit der Lehrperson, Geschlechterstereotypen zu reflektieren, abzubauen sowie auf Gleichstellung hinzuwirken. Außerdem sollte sich die Lehrperson im Vorfeld der UE mit dem Thema Mann-Sein und Männlichkeiten befasst haben.

Es ist kein spezielles Vorwissen der Lernenden nötig.



Digitale Lernelemente

Möglichkeit einer PowerPoint-Präsentation



Technische Ausstattung

Endgerät und Beamer für die Präsentation der Bilder
Ggf. Gerät zum Abspielen von Musik



Organisationsform/en

Klassenverband, Einzelarbeit



Anmerkungen

Die Unterrichtseinheit kann bei Bedarf auch analog umgesetzt werden. Dafür kann das Bildmaterial beispielsweise ausgedruckt werden.

Folgende Materialien können weiterführend hilfreich sein:

(letzter Onlinezugriff am 06.07.2022)

Website: *Poika* – Verein zur Förderung gendersensibler Bubenarbeit in Unterricht und Erziehung. Online abrufbar unter <https://www.poika.at/willkommen>

Zentrum polis – Politik lernen in der Schule (Hg.) (2014): Gender Gleichstellung Geschlechtergerechtigkeit. Texte Unterrichtsbeispiele Projekte, S. 7f. „*Warum Bubenarbeit?*“ [Beitrag von Philipp Leeb]. Online abrufbar unter https://www.politik-lernen.at/dl/KsnLJMJKomLKMJqx4KJK/edpol_gender_2014_web_pdf

Zentrum polis – Politik lernen in der Schule (Hg.) (2019): Schulische Bubenarbeit. Online abrufbar unter https://www.politik-lernen.at/pa_bubenarbeit.

Zentrum polis – Politik lernen in der Schule (Hg.) (2021): Moderne Männlichkeit. Der österreichische Boys’Day. Online abrufbar unter https://www.politik-lernen.at/pa_boysday

BMBWF (Hg.) (2011): Stark! Aber wie? Methodensammlung und Arbeitsunterlagen zur Jungenarbeit mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention. Online abrufbar unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/gd/gss/pm_fu.html

Methodensammlung: Boys in Care. Methodensammlung mit dem Fokus der Erweiterung der Berufsorientierung von Jungen* für soziale, erzieherische oder pflegerische Berufe. Online abrufbar unter https://www.boys-in-care.eu/fileadmin/BIC/Germany/Boys_in_Care_Methodensammlung.pdf



Inspirationsmaterial und Quellen

Als Inspiration für diese Unterrichtseinheit dienten folgende Materialien:

(letzter Onlinezugriff am 06.07.2022)

Zentrum polis – Politik lernen in der Schule (Hg.) (2014): Gender Gleichstellung Geschlechtergerechtigkeit. Texte Unterrichtsbeispiele Projekte, S. 38f. („Männer“).

Online abrufbar unter

https://www.politik-lernen.at/dl/KsnLJMJKomLKMJqx4KJK/edpol_gender_2014_web_pdf

Krisova, Dagmar/Polanka, Lenka (Hg.) (2020): Wege zu einer geschlechtersensiblen Bildung. Ein Handbuch für die Aus- und Weiterbildung von Lehrer*innen, S. 50f. („Zum Mann gemacht werden – Brainstorming Puzzle“).

Online abrufbar unter

<http://efeu.or.at/seiten/download/wege-zu-einer-geschlechtersensiblenbildung.pdf>

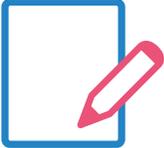
2. STUNDENBILD/DETAILKONZEPT

Vorbereitung

- ✓ Malpapier und Stifte
- ✓ Bilder in Präsentation aufbereiten bzw. für eine analoge Durchführung ausdrucken und bereithalten
- ✓ ggf. Beamer, Smartboard o.ä.
- ✓ Alternativer Einstieg: Endgerät zum Abspielen von Musik

Zeit	Inhalt	Didaktisierung	Material/Anhang
 10 Min.	Einstieg	<p>Die Lehrkraft erklärt, dass es in dieser Unterrichtseinheit um Männlichkeiten gehen wird und dass Männer und Männlichkeiten nicht deckungsgleich sind. Männlichkeiten sind (gesellschaftliche) Vorstellungen und Idealbilder darüber, was Männer scheinbar ausmacht und wie sie sich verhalten sollen. Sie sind mit gesellschaftlichen Erwartungshaltungen und Anforderungen an Männer verknüpft. Wenn hingegen Männer im Fokus stehen, geht es um die individuelle und subjektive Erfahrung des Mann-Seins (bzw. Bub-Seins). Das umfasst alle möglichen Lebensbereiche und -realitäten und geht über Männlichkeiten hinaus.</p> <p>Anmerkung: Bitte darauf achten, den Kindern das Thema in einfachen Worten nahe zu bringen.</p> <p>Die Aufgabe beginnt damit, dass die Schulkinder in freier Assoziation den Satz „Als männlich gilt ...“ vervollständigen sollen. Die Ergebnisse werden auf der Tafel oder einer Flipchart gesammelt und festgehalten.</p> <p><i>Alternativer Einstieg: Siehe Ausführungen weiter unten.</i></p> <p>Anschließend erläutert die Lehrkraft, dass Aussehen und Verhalten, welches als „typisch männlich“ verstanden wird, gesellschaftlich entstanden (konstruiert) und normiert ist. Daher sind diese Erwartungshaltungen und Vorstellungen einerseits lediglich ein Idealbild und andererseits nichts „Natürliches“ und daher veränderbar und uneinheitlich. Sowohl im Laufe der Geschichte als auch in kulturellen Traditionen sowie verschiedenen Gesellschaften und Milieus finden sich große Unterschiede hinsichtlich des Idealbilds von „Männlichkeit“. „Als männlich gilt ...“ kann daher ganz unterschiedlich sein und es ist nicht natürlicherweise verknüpft mit dem Mann-Sein bzw. Bub-Sein. Deswegen ist es so wichtig, dass alle Personen für sich selbst entscheiden können, wie sie sein und sich verhalten wollen.</p>	PowerPoint-Präsentation

Zeit	Inhalt	Didaktisierung	Material/Anhang
		<p>Als Unterstützung und zur Verdeutlichung kann hierfür Bildmaterial verwendet werden. Ein Fokus sollte dabei sein, aufzuzeigen, dass gesellschaftliche Männlichkeitsideale, die sogenannte Norm, immer ein Idealbild ist, das in der Wirklichkeit nie genau so existiert (und auch nie existiert hat). Bei der Erstellung einer Bildsammlung soll die Lehrperson auf Folgendes achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Bewusstsein dafür, dass Bildmaterial sehr unterschiedlich interpretiert werden kann und daher Vorbereitung auf eventuelle Interpretationen der Bilder, die nicht in die vorgesehene Richtung gehen, um diese gut auffangen zu können ... Informiertheit über den Entstehungshintergrund des Bildes, um es selbst gut einordnen zu können und eventuelle Nachfragen beantworten zu können ... Sensibler Umgang mit eventuellen Trigger-Themen der Gruppe (bspw. Abbildungen von Menschen, die beim Militär oder der Polizei arbeiten, können in manchen Gruppen problematisch sein und müssen weggelassen oder gut aufgefangen werden) ... Abbildung diverser Lebensrealitäten (bspw. nicht ausschließlich weiße Personen auswählen, Personen aus unterschiedlichen Milieus zeigen) <p>Die Bildsammlung sollte unter anderem folgendes Material enthalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Historische und gegenwärtige Darstellungen von idealtypischen Männlichkeiten aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Milieus ... Mehrere Bilder, die People of Color (PoC)-Männlichkeiten zeigen ... Anmerkung: „People of Color“ (PoC) ist eine Selbstbezeichnung von nicht weißen Menschen auch im deutschsprachigen Raum und sollte daher anstatt anderer Bezeichnungen verwendet werden ... Bilder, die Personen mit männlichen Statussymbolen und/oder mit Symbolen der Macht/Herrschaft zeigen ... Bilder, die Personen in Berufen zeigen, die nicht gesellschaftlichen Rollenerwartungen und Stereotypen entsprechen (bspw. Pflege-Berufe, Kindergarten, Militär, Polizei) ... Bilder, die Personen bei Handlungen zeigen, die nicht gesellschaftlichen Rollenerwartungen und Stereotypen entsprechen (bspw. öffentliches Weinen) <p>Anmerkung: Achten Sie dabei jedoch bitte stets auf die geltenden Lizenzbestimmungen.</p>	

Zeit	Inhalt	Didaktisierung	Material/Anhang
 <p>10 Min.</p>	<p>Zeichenphase</p> 	<p>Die Schulkinder bekommen nun den Auftrag, zu überlegen, welche Menschen in ihrem Leben bzw. in ihrem Umfeld sie besonders gerne mögen.</p> <p>Daraufhin sollen sie eine oder mehrere von diesen Personen auswählen und zeichnen. Anschließend schreiben die Schulkinder zu ihrem Bild, weshalb sie diese Person/en so gerne haben und/oder weshalb sie eine wichtige Rolle in ihrem Leben spielt/spielen. Außerdem sollen die Schulkinder auf der Zeichnung vermerken, was diese Person auszeichnet, was typisch für sie ist. Danach soll über die Bilder gemeinsam gesprochen werden. Leitfragen hierfür können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Warum habt ihr die Person ausgewählt? Welche Rolle spielt sie in eurem Leben? ... Welche Eigenschaften hat sie und welche Eigenschaften mögt ihr besonders an ihr? ... Fallen euch „typisch männliche“ Eigenschaften an der Person auf oder nicht? Und hat das bisher irgendeine Bedeutung für euch gehabt im Zusammenhang damit, warum ihr die Person mögt? ... Welche nicht „typisch männlichen“ Eigenschaften hat die Person, die ihr toll und erstrebenswert findet? ... Findet ihr die Eigenschaften von einem Menschen können in „typisch männlich und unmännlich“ eingeteilt werden? Warum glaubt ihr, ist das problematisch? <p>Anmerkung: Ziel der Aufgabe ist es, die Kinder dafür zu sensibilisieren, dass das, was eine Person ausmacht und was wir an ihr schätzen, unabhängig von ihrem Geschlecht gedacht werden kann und sollte, obwohl es aktuell gesellschaftlich häufig noch anders passiert.</p> <p>Die Aufgabe soll aufzeigen, dass typisch männliche Eigenschaften nicht ausschließlich bei Männern zu finden sind, dass es Männer gibt ohne typisch männliche Eigenschaften und dass nicht nur typisch männliche Eigenschaften erstrebenswert sind.</p>	

Zeit	Inhalt	Didaktisierung	Material/Anhang
 15 Min.	Reflexionsphase	<p>Darauf aufbauend wird das Erarbeitete nun mit den gesammelten Eigenschaften des „<i>Als männlich gilt ...</i>“-Plakats verglichen.</p> <p>Dabei wird, angeleitet durch die Lehrperson, gemeinsam reflektiert, worin die Unterschiede zwischen dem eigenen Bild und dem zuvor entstandenen Sammelbild liegen.</p> <p>Der Fokus soll dabei darauf gelegt werden, dass Männlichkeiten vielfältiger und vielseitiger als das gesellschaftliche Stereotyp von „typisch männlich“ sind und die eigene Rolle als Mann und generell als Mensch individuell gestaltet werden kann. Außerdem ist es wichtig, dass die Lehrperson den Unterschied zwischen Männern und Männlichkeiten erklärt und deutlich macht, dass beides nicht deckungsgleich zu verstehen ist.</p> <p>Von diesem Punkt aus kann tiefergehend diskutiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Woher kommt dieses Bild von „typischer Männlichkeit“? ... Begegnen uns in der Realität wirklich Personen, die der „typischen Männlichkeit“ ganz entsprechen? Wo, wenn nicht in unserem Umfeld, begegnen sie uns? (Bücher, Werbung, etc.) ... Wo hören wir im Alltag, was angeblich „typisch männlich“ ist und dass das erstrebenswert ist? ... Was könnte das Problem an solchen idealen Männlichkeitsvorstellungen sein? ... Warum ist es problematisch, Männer mit Männlichkeit gleichzusetzen? ... Wen können diese Vorstellungen verletzen? ... Wie können diese Vorstellungen verletzen? ... Warum ist es eurer Meinung nach wichtig, dass alle Menschen selbst entscheiden können, wie sie sein und leben wollen? ... Ist es eurer Meinung nach wichtig, dass alle selbst entscheiden können, ob sie sich als Mann fühlen und wie sie das leben möchten? 	

Zeit	Inhalt	Didaktisierung	Material/Anhang
	<p>Alternativer Einstieg</p>	<p>Alternativ kann für den Einstieg in die Stunde auch mit Liedertexten gearbeitet werden: Dafür soll die Lehrkraft im Vorfeld Lieder zum Thema „Männlichkeiten“ recherchieren. Diese können zu Beginn der Unterrichtsstunde in der Klasse angehört werden. Die Kinder reflektieren im Plenum, was die Lieder vermeintlich über Männlichkeiten aussagen. Dabei kann einerseits im Vordergrund stehen, ob es große Unterschiede zwischen den Aussagen gab und ob die Schulkinder mit diesen übereinstimmen. Andererseits kann herausgearbeitet werden, dass gesellschaftliche Vorstellungen von Männlichkeiten häufig nicht der Lebensrealität von Männern und Jungen entsprechen. Ausgehend von diesen Ergebnissen kann die Lehrkraft dann, unterstützt durch Bildmaterial, auf die soziale Konstruktion des männlichen Rollenbilds verweisen.</p> <p>Anmerkung: Beachten Sie bei diesem Einstieg bitte die jeweils gültigen Lizenzregeln der gewählten Lieder.</p>	

ACHTEN SIE BEI DER UMSETZUNG ...

- ✓ **... darauf, genaue Formulierungen zu finden, die der Komplexität und Sensibilität der Materie gerecht werden.**

Es ist von Vorteil, wenn sich die Lehrperson bereits mit dem Thema Männlichkeiten auseinandergesetzt hat.

- ✓ **... darauf, den Kindern nahezubringen, dass Männer und Männlichkeiten nicht deckungsgleich bzw. nicht dasselbe sind.**

Beides kann folgendermaßen unterschieden werden:

Männlichkeiten beziehen sich als gesellschaftliche Konstruktionen auf die jeweiligen, sich transformierenden Gender-Systeme (Hammerschmidt, Sagebiel und Stecklina 2021, S. 9).

Demgegenüber bezeichnet Mann-Sein (wie auch Junge-Sein) als subjektive Kategorie das „leib-seelische Empfinden sowie die damit zusammenhängenden Ausdrucksformen im Ganzen der personalen Lebenswelt von Jungen und Männern“ (Böhnisch 2020, S. 45).

Mann-Sein (bzw. Junge-Sein) umfasst dementsprechend die Lebenswelten und -realitäten von Männern und Jungen als Individuen, nicht reduziert auf ihr Geschlecht. Männlichkeiten umfassen demgegenüber unter anderem gesellschaftliche Vorstellungen und Erwartungen darüber, was als typisch männlich gilt.

Siehe hierzu im Detail:

- Böhnisch, Lothar, 2020. Männer und Männlichkeit in der Sozialen Arbeit. In: Peter Hammerschmidt, Juliane Sagebiel und Gerd Stecklina, Hrsg. Männer und Männlichkeiten in der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, S. 44–55.
- Hammerschmidt, Peter, Juliane Sagebiel und Gerd Stecklina, 2020. Einführung: Männer und Männlichkeiten in der Sozialen Arbeit. In: Peter Hammerschmidt, Juliane Sagebiel und Gerd Stecklina, Hrsg. Männer und Männlichkeiten in der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, S. 9–29.

- ✓ **... darauf, zu bedenken, dass einige Schulkinder eventuell keine nahe männliche Bezugsperson in ihrem eigenen Alltag haben.**

Die Zeichenaufgabe soll keinesfalls als Kränkung wahrgenommen werden. Verdeutlichen Sie, dass männliche Personen und Vorbilder, die man gerne hat, nicht ausschließlich eine Vaterfigur oder eine Person aus dem nahen familiären Umkreis sein müssen.

- ✓ **... darauf, dass die Unterrichtseinheit nicht als bestrafend für „Junge sein“ wahrgenommen wird.**

Bubenarbeit, auch im Rahmen der Schule, soll emanzipatorisch wirken und Alternativen für traditionell patriarchale Einstellungen, Wahrnehmungen und Verhaltensweisen aufzeigen.

✓ ... darauf, die Buben im Raum als Individuen wahrzunehmen und zu fördern. Es geht darum mit ihnen ressourcenorientiert zu arbeiten und bei ihren Stärken anzusetzen um auf schwieriges Verhalten konstruktiv zu reagieren. Es soll ein Selbstbild und Selbstwertgefühl gefördert werden, das nicht auf die Abwertung anderer angewiesen ist.“

✓ ... darauf, auch eigene Rollenbilder kritisch zu hinterfragen und gesellschaftliche Normen zu reflektieren.

Behalten Sie im Fokus, nicht unbewusst durch Ihre Formulierungen patriarchale Rollennormierungen und geschlechterbezogene Erwartungshaltungen zu verstärken. Zum Beispiel, dass gewisse Dinge für Männer und Frauen typisch sind, dass es nur zwei Geschlechter gibt und nur heterosexuelle Beziehungen „normal“ sind. Die Kinder sollen in differenziertem Denken jenseits verengter Geschlechterbilder bestärkt werden. Die Entwicklung von Offenheit gegenüber den Themen Geschlechtervielfalt und unterschiedlichen sexuellen Orientierungen soll gefördert werden.

Diese Tipps beziehen sich zu einem Teil auf Ausführungen aus folgenden Quellen:

Zentrum polis – Politik lernen in der Schule (Hg.) (2019): Schulische Bubenarbeit, S.9. Online abrufbar unter https://www.politik-lernen.at/pa_bubenarbeit

Zentrum polis – Politik lernen in der Schule (Hg.) (2014): Gender Gleichstellung Geschlechtergerechtigkeit. Texte Unterrichtsbeispiele Projekte, S. 7f. „Warum Bubenarbeit?“ [Beitrag von Philipp Leeb]. Online abrufbar unter https://www.politik-lernen.at/dl/KsnLJMJKomLKMJqx4KJK/edpol_gender_2014_web_pdf